

WF

SUNDAY

10. Juni 1965
Preis 0,05 MDN **22**
Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



Zu den ersten mit, die 1945 die Voraussetzungen schufen für die Aufnahme der Produktion, gehört auch Gertrud Ignatius. Am 10. August 1945 begann sie mit Aufräumungsarbeiten ihre Tätigkeit in unserem heutigen Werk. Heute arbeitet sie in der Lieferstelle der Empfängerröhre. In sauberen und hellen Räumen.

Die Anstrengungen, die 1945 gemacht wurden, um unser Deutschland wieder aufzubauen, haben sich für uns alle gelohnt. Doch denken wir stets daran, daß die Bonner Machthaber nichts unversucht lassen, ihr kriegslüsteres Spiel fortzusetzen. Die Notstandsgesetze beweisen es. Schon einmal fing es so an.

Produktionsfondsabgabe und Betriebsgewinn

Über die Einführung der Produktionsfondsabgabe und deren Einfluß auf den Betriebsgewinn sprachen wir mit Joachim Donner, dem Assistenten des Ökonomischen Direktors.

Mit der wirksamen Einführung der Produktionsfondsabgabe ab 1. Januar 1965 wurde im WF eine weitere Maßnahme des Systems der ökonomischen Hebel eingeführt. Das Ziel der Produktionsfondsabgabe besteht darin, eine ökonomisch zweckmäßige Verwendung des Produktionsfonds zu erreichen. Wie setzt sich der Produktionsfonds unseres Betriebes zusammen?

Er besteht

1. aus den Grundmitteln, das sind die im Betrieb vorhandenen Maschinen, Anlagen und Gebäude,
2. aus den Beständen an Material,
3. aus den Beständen an unvollendeter Produktion, dazu gehören alle vorhandenen ausgearbeiteten bzw. noch nicht fertiggestellten Teile und Erzeugnisse,
4. aus den Investitionen (gerechnet vom geplanten Termin der Inbetriebnahme).

Da für den gesamten Produktionsfonds eine Abführung von sieben Prozent des Gesamtwertes an den Staatshaushalt vorzunehmen ist,

kommt es darauf an, bei möglichst niedrigem Produktionsfonds einen maximalen Gewinn zu erwirtschaften. Die Lösung des Problems kann nicht allein durch die Wirtschaftsfunktionäre erfolgen. Dazu ist die Mitarbeit aller Angehörigen des Betriebes erforderlich. Sie können bei der Sicherung des geplanten Gewinnes mitarbeiten, indem sie in ihrem Bereich auf

- eine maximale Ausnutzung der vorhandenen Grundmittel bzw. die Entfernung der nicht genutzten Grundmittel aus dem Bereich,
 - die Einhaltung der geplanten Materialvorräte,
 - die Einhaltung der Planbestände der unvollendeten Produktion,
 - die planmäßige Inbetriebnahme der Investitionen
- achten und bei Verstößen gegen die Plandisziplin von den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären die Durchführung von Maßnahmen zur Abstellung der Mißstände fordern.

Die Nichteinhaltung des geplanten Produktionsfonds hat Auswirkungen

auf jeden einzelnen, und zwar deshalb, weil bei einem überhöhten Produktionsfonds auch eine höhere Produktionsfondsabgabe aus dem Gewinn gezahlt werden muß. Es tritt eine Verringerung des geplanten Gewinns ein und damit eine Verringerung der Zuführung zum Betriebsprämienfonds.

Per 30. April 1965 ergab sich folgender Stand bei der Abführung der Produktionsfondsabgabe: Statt der geplanten Abführung von 4 194 000 MDN mußten auf Grund überhöhter Bestände an unvollendeter Produktion 4 291 000 MDN gezahlt werden. Dadurch wurde unser Betriebsgewinn um 97 000 MDN gemindert. Die Auswirkungen auf die Zuführung zum Betriebsprämienfonds blieben nicht aus. Da fast alle Bereiche an der Überschreitung der Bestände an unvollendeter Produktion von 1 809 000 MDN beteiligt sind, ergibt sich für alle Kollegen des Betriebes eine Möglichkeit der aktiven Mitarbeit bei der Sicherung des geplanten Betriebsergebnisses.

Wir fordern Sie auf, recht oft von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Von Woche zu Woche

Wettbewerbsvereinbarung beraten.

Am 1. Juni 1965 traf sich im Kulturhaus unseres Werkes der Jugendausschuß der BGL. Beraten wurde der Aufruf des Volkswirtschaftsrates zur Entwicklung der Initiative der Jugend im Massenwettbewerb der elektronischen Industrie in Vorbereitung der Messe der Meister von Morgen.

Besucht.

Eine ungarische Delegation besuchte vorige Woche unser Werk.

Aufgespißt

Es geht. In der Tat. Mit etwas gutem Willen geht alles. Fast könnte man abergläubisch werden und den scherzhaft gemeinten Satz zitieren: „Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger.“ Wer kennt diesen Satz wohl nicht? Vor einiger Zeit berichteten wir über den unhaltbaren Zustand an der Verladerrampe für Empfängerröhren hinter der Feuerwache. Alte Kisten, Ziegelsteine, Korbflaschen usw. versperrten den Zufahrtsweg. Heute können wir feststellen, nein, man kann nicht sagen es hat sich nichts geändert, daß zwar etwas aufgeräumt wurde, aber nach wie vor der Anfahrtsweg sehr beengt ist. Könnte man den letzten Rest, der noch da liegt und nicht dort hingehört, nicht auch noch wegschaffen?

Erhebliche Rückstände

Per 31. März 1965 hatten wir kumulativ den Betriebsplan zu Betriebspreisen mit 105,4 Prozent und per 30. April 1965 mit 109,6 Prozent erfüllt. Per 31. Mai beträgt diese Erfüllung nur noch 100,2 Prozent. Dabei wurde der Monat Mai allein nur mit 83,2 Prozent erfüllt. Das heißt, den gesamten, in den ersten vier Monaten erreichten Planvorsprung haben wir durch ein schlechtes Arbeitsergebnis des Monats Mai verloren. Währenddessen noch alle übrigen Produktionsbereiche per 31. Mai eine mindest 100prozentige kumulative Erfüllung erreicht haben, ist die Erfüllung des Produktionsbereiches Bildröhre auf 98,8 Prozent abgesunken. Das Monatsergebnis in der Bildröhre beträgt nur 72,2 Prozent Planerfüllung. In der Gesamterzeugung bedeutet das eine Untererfüllung von 11 700 Bildröhren per 31. Mai 1965.

Gegenüber dem I. Quartal 1965 ist der Ausschub in allen Produk-

tionsabschnitten des Bereiches Bildröhre angestiegen. Das Ergebnis der Bildröhre insgesamt wird von der ungenügenden Kolbenbereitstellung beeinflusst. Darüber hinaus entspricht auch die gegenwärtig vom Fernsehkolbenwerk Friedrichshain gelieferte Kolbenqualität nicht

Senderöhre und in der Diodenfertigung zu verzeichnen. In der Höchstfrequenzröhre gilt es besonders im Monat Juni dafür zu sorgen, daß die eingetretenen Produktionsrückstände entsprechend dem selbst vom Bereich aufgestellten Plan aufgeholt werden.

Schwerpunkt: Aufholung der Sortimentsrückstände

unseren Forderungen und zeigt gegenüber eingesetzten Importkolben ein mangelhaftes thermisches Verhalten.

Es kommt jetzt darauf an, besonders bei den Fragen der Qualität, durch eine gründliche Analyse der Ausfallerscheinungen dazu beizutragen, daß unsere Qualitätsforderungen durchgesetzt werden. Neben dem Bereich Bildröhre haben wir aber bei trotz bisher kumulativ guter Planerfüllung noch erhebliche Schwierigkeiten in den Produktionsbereichen Höchstfrequenzröhre,

Für den Monat Juni steht als Hauptaufgabe vor allen Bereichen, die eingetretenen Sortimentsrückstände und Rückstände in der Ausschubbekämpfung aufzuholen. Diese Zielstellung ist als Schwerpunkt bei der Wettbewerbsführung des Monats Juni zu berücksichtigen, damit gesichert wird, daß die rückläufige Tendenz, die im Mai eingetreten ist, abgefangen wird und das WF seinen Halbjahrsplan in allen Bereichen erfüllt

Herbert Wetzel
Produktionsdirektor

Weiter so und Vorlauf halten

Um einen wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu gewinnen, braucht man eine konkrete Aufgabenstellung, fundierte wissenschaftlich-technische Kenntnisse aller an der Aufgabe Beteiligten, eine klare, rationelle Organisation und Koordinierung der Aufgaben und vor allem ein begeisterungsfähiges Kollektiv, dem die Dringlichkeit, der der Volkswirtschaft und dem Betrieb entstehende Nutzen und die Reihenfolge und Verflechtung aller zum Thema gehörenden Arbeiten und Abläufe wohlbekannt sind.

Das ist gewissermaßen das offene Geheimnis der in unserem Werk bereits seit 1964 praktizierten komplexen Wettbewerbe zur Überleitung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Grundmittel in die Produktion (Überleitungswettbewerbe). Dieses Geheimnis wird aber noch nicht allorts entdeckt und genutzt. Oft dauern die Präzisierung der Aufgaben, die Koordinierung zwischen den Bereichen, die Unterschriftsleistung noch lange. Bei manchen Wettbewerben zwei bis vier Monate! Zu lange, denn dadurch wird gleichermaßen die Chance zum Vorlaufgewinn wie zur Begeisterung und Organisation des Kollektivs aufs Spiel gesetzt, verspielt.

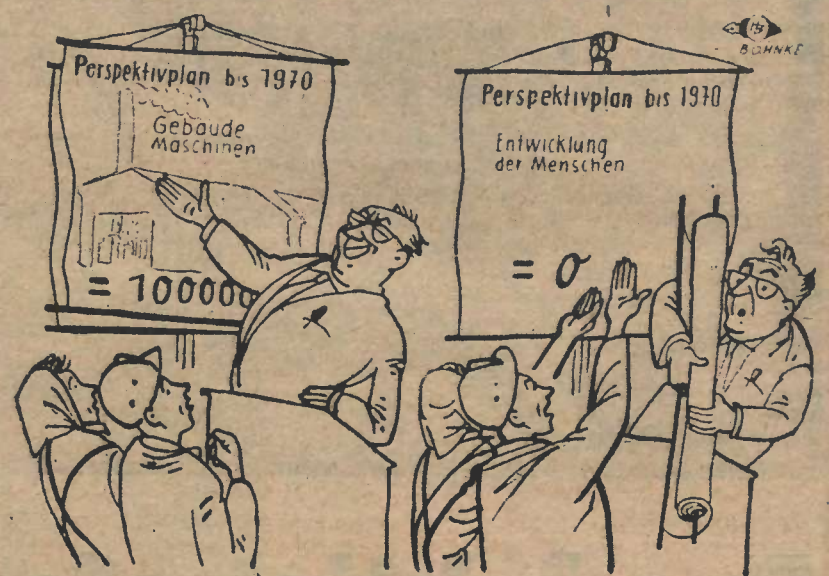
Es geht aber auch anders, wenn zielstrebig die entscheidungsbefugten Leiter aller beteiligten Betriebsbereiche und der Gewerkschaft gemeinsam beraten, wie der beste Weg im Komplexwettbewerb — also in der Überleitung — verlaufen soll. Der Beweis wurde angetreten im Wettbewerb Diodenmontage. Innerhalb einer Woche wurde er beraten, koordiniert — und sogar (erstmalig)

Zu Besuch in der Empfängerröhre weihte die Klasse 7b der 20. Oberschule, deren Paten die Brigade „Alexej Leonow“ aus der Empfängerröhre ist. Zum Tag des Kindes überreichten sie kleine Geschenke. Die Freude war natürlich groß

auf einer gemeinsamen Beratung aller Fachdirektoren mit dem Wettbewerbskollektiv im Verlaufe zweier Stunden unterzeichnet. Weiter so. Auch Vorlauf bei der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs ist notwendig, hilft uns weiter.

Aber jetzt den erzielten Vorsprung nicht wieder verlieren! Weder bei diesem noch bei den künftig vorzubereitenden Komplexwettbewerben!

Dr. Recus, EK



Jugend meistert neue Technik

In Auswertung der Republikmesse der „Messe der Meister von Morgen“ 1964 können wir sagen, daß sie einen Überblick darüber gegeben hat, mit welchem Elan, Schöpferkraft und Optimismus die jungen Werktätigen unserer Republik an die Meisterung von Wissenschaft und Technik herangehen.

Besonders deutlich wird dabei der immer umfassendere Einsatz elektronischer Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in fast allen Industriezweigen. Auch in unserem Werk können wir von unseren Jugendlichen nur Höchstleistungen erreichen, wenn die Arbeit auf all unseren Gebieten als Breitenarbeit geleistet wird, selbst bei Verzicht auf Goldmedaillen, die zwar erstrebenswert sind, aber doch nicht den Beweis erbringen, daß schon der größte Teil unserer Jugendlichen in der Neuererbewegung mitarbeitet.

Unsere vom 14. Juni bis 24. Juni 1965 festgesetzte Betriebsmesse werden wir voraussichtlich auf den 16. August bis 3. September 1965 verlegen. Es wird dabei eine bessere Vorbereitung der Messe und die Ausdehnung des Umfangs auf weitere Gebiet des gesellschaftlichen Lebens und der Arbeit unserer Jugendlichen ermöglicht. Zum ersten Mal wird der Jugendverband auf dieser Messe die Entwicklung der FDJ in unserem Werk und eine Hobbyausstellung „Freizeitgestaltung“ zeigen.

Um noch mehr ausstellungswürdige Exponate zur Betriebs- und Bezirksmesse 1965 zu erhalten, rufen wir alle Jugendlichen unseres Betriebes

auf, Aufgaben aus dem Plan „Neue Technik“ bzw. Plan der „Jungen Neuerer“ zu übernehmen, um diese Arbeiten eventuell als Exponate für die Messe der Meister von Morgen 1965 zu verwenden.

Wir rufen auch unsere junge technische Intelligenz auf, sich konkret mit Exponaten aus ihren Aufgaben an den „Messungen der Meister von Morgen“ zu beteiligen.

Benneckenstein, BfN

Blut gespendet

Am 28. Mai 1965 fand in unserem Betriebsambulatorium die diesjährige Blutspendeaktion statt. Um unseren Kollegen, die sich als Blutspender zur Verfügung stellten, den Weg zum Blutspendeinstitut nach Lichtenberg zu ersparen, kam das Personal von dort in unser Werk.

Die Kollegen wurden vor der Spende eingehend untersucht. Dazu gehören eine ärztliche Begutachtung und die Kontrolle des Blutes durch



AUSGEZEICHNET MIT DER „VERDIENSTMEDAILLE DER KAMPFGRUPPEN DER ARBEITERKLASSE“ wurde Genosse Heinz Hoffmann für seine vorbildliche Dienstdurchführung. Seit acht Jahren ist Genosse Hoffmann Mitglied der Kampfgruppe. Genosse Hoffmann ist Brigadier der Maurerbrigade in unserem Werk

Neu gewonnen

In den letzten Wochen konnten anlässlich des 20. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus 85 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gewonnen werden.

eine medizinisch-technische Assistentin. Nach der Untersuchung wurden einige Kollegen von den Blutspendern zurückgestellt.

Auf diesem Wege möchten wir als Betriebsambulatorium den Spendern, die sich so selbstlos zur Verfügung gestellt haben (es waren dies hauptsächlich Kollegen unserer Kampfgruppe und aus der Bauabteilung) unseren Dank aussprechen. Unser besonderes Lob gilt dem Kollegen Kuznierz (zur Bauabteilung gehörend) für seine großartige Mithilfe.

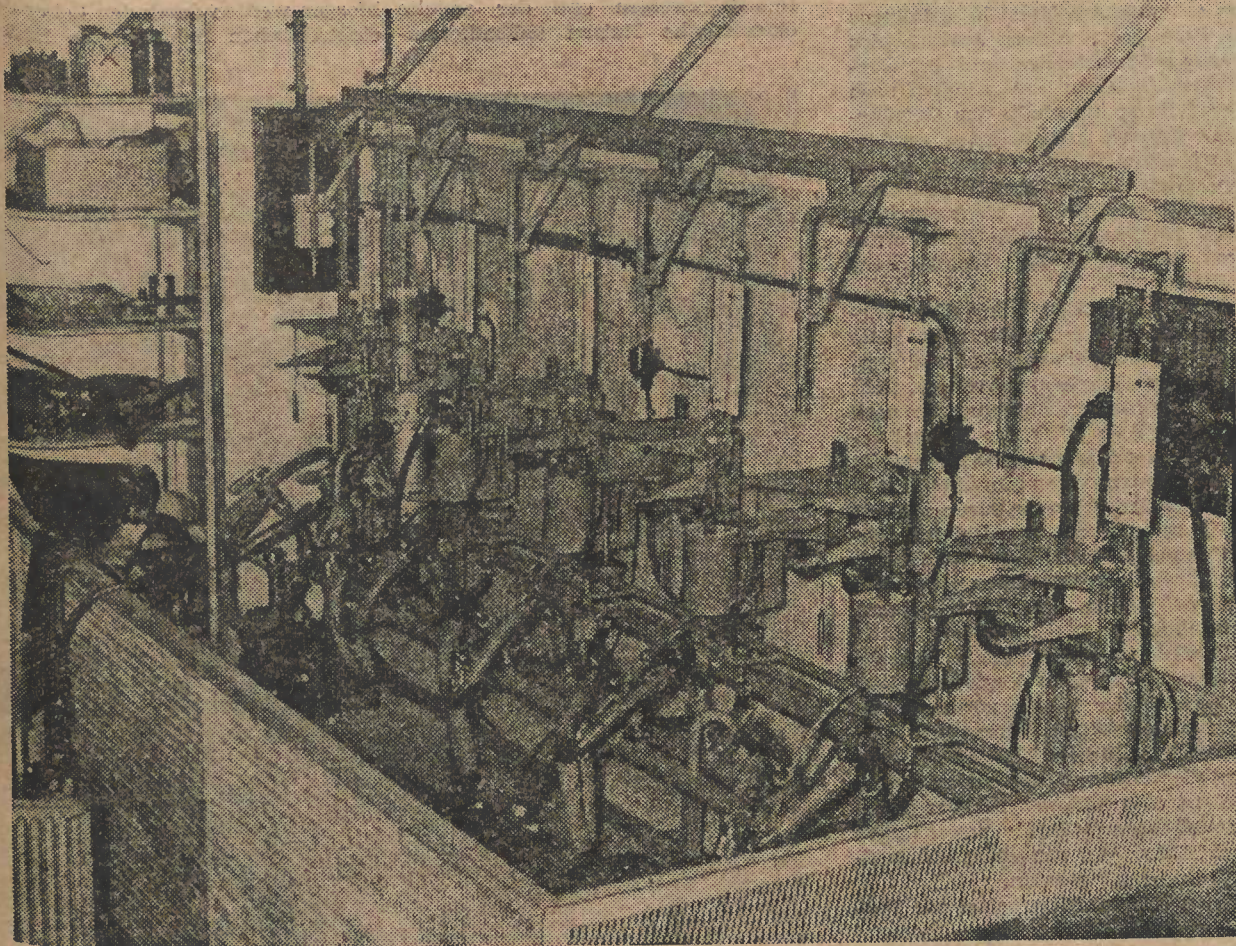
Wir hoffen, daß sich auch noch andere Kollegen finden, die zu einer unentgeltlichen Spende und damit zur Hilfe bereit sind.

Schwester Christl Bottek
im Namen
des Betriebsambulatoriums

Dabei hat die Abteilung ÖA 5, Werkküche, mit 22 Aufnahmen den Hauptanteil. Der Bereich Diode konnte 16 und der Bereich Empfängerrohre 10 neue Freunde gewinnen.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die aktiv bei der Gewinnung neuer Freunde mitgeholfen haben, möchte ich auf diesem Wege meinen besten Dank sagen. Allen Mitgliedern unserer Grundorganisation der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft wünsche ich weiterhin Erfolg in ihrer Arbeit.

Karl Thiel, Vorsitzender der DSF



Dieser Prüfstand, der im Maschinen- und Ofenbau steht, dient zur Messung der Hochvakuum-Öldiffusionspumpen HVPO-120. Diese Pumpen, die in die Pumpgestelle in der Bildröhre eingebaut werden, werden hier auf Herz und Nieren geprüft oder, richtiger gesagt, auf Vakuum und Leckgröße (Dichtigkeit). Diese Überprüfung dient der Senkung des Ausschusses. Hat eine Pumpe nicht den geforderten Wert, wird sie nochmals überprüft. Dadurch ist es möglich, den Ausschuß auf den Pumpautomaten durch eventuell defekte Pumpen zu reduzieren

Was uns das neue Vertragsgesetz garantiert

Zu einigen Fragen der Garantieregelung

Um den neuen Bedingungen der politischen und ökonomischen Entwicklung in der DDR besser Rechnung tragen und sie mittels des Rechts aktiver beeinflussen zu können, war es erforderlich, das Vertragsgesetz diesen neuen Bedingungen anzupassen. Die Neufassung des Vertragsgesetzes liegt vor (Gesetzblatt I/1965, Seite 107). Sie wurde von den Betrieben in den vergangenen Monaten alleseitig erörtert.

Eine wesentliche Neuerung gegenüber dem Vertragsgesetz von 1957 (Gesetzblatt I/1957, Seite 627) besteht darin, daß die Unterteilung von Ansprüchen wegen nicht qualitätsgerechter Leistung aus der Gewährleistung und aus der Garantie wegfällt, daß es nur noch das Rechtsinstitut Garantie gibt. Zum einen erleichtert das die Rechtsanwendung wesentlich und gewährleistet zum anderen dem Besteller, mehr Forderungen wegen nicht qualitätsgerechter Lieferung, sei es in Form von Vertragsstrafen, Schadenersatz und den eigentlichen Garantieforderungen, wie zum Beispiel Nachbesserung gegenüber dem Lieferer, durchzusetzen, was durch die Beweislastverteilung des Gewährleistungsrechts im alten Vertragsgesetz in manchen Fällen nicht möglich war.

Wollte der Besteller bisher Gewährleistungsansprüche durchsetzen, mußte er den Beweis erbringen, daß die Leistung im Zeitpunkt des Gefahrüberganges vom Lieferer auf den Besteller mangelhaft war. Die Regelung der Neufassung des Vertragsgesetzes verlangt vom Lieferer, wenn er der Meinung ist, qualitätsgerecht geliefert zu haben, zu beweisen, daß im Zeitpunkt des Gefahrüberganges kein Mangel vorhanden war. Diese Regelung trägt im vollen Umfang der Verantwortung eines jeden Betriebes für eine hochwertige und qualitätsgerechte Produktion Rechnung. Sie orientiert die Lieferer in verstärktem Maße, eine ordnungsgemäße und konsequente Ausgangskontrolle durchzuführen, um die Zahlung hoher Gütevertragsstrafen (8 Prozent) zu vermeiden.

Eindeutig und unkompliziert ist gleichfalls die Zuliefergarantie geregelt. Die Garantiefrist für alle Zulieferungen, ob sie in das Enderzeugnis eingehen, mit anderen Erzeugnissen vermischt oder vermengt werden oder zur Weiterveräußerung bestimmt sind, endet jeweils mit der Garantiefrist des herzustellenden oder weiterveräußerten Erzeugnisses. Die Forderung nach Vereinbarung einer Garantiehöchstfrist soll den Besteller zwingen, das gekaufte Erzeugnis unter Berücksichtigung der wirtschafts- und zirkulationsprozessualen Dauer des Produktions- und Zirkulationsprozesses zu produzieren und weiterzuverkaufen. Daraus ist ersichtlich, daß auch durch die Vereinbarung einer Garantiehöchstfrist auf eine zügige Produktions- und Absatzorganisation eingewirkt wird, denn jeder Lieferer ist seinerseits daran interessiert, Garantieforderungen gegenüber seinen Zulieferern in vollem Umfang durchzusetzen.

Der Gestaltung ökonomischer zwischenbetrieblicher Beziehungen entspricht auch die in manchen Fällen

zulässige Vereinbarung einer pauschalen Garantie. Diese träfe gegebenenfalls im WF für den Verkauf von Dioden zu. Die Lieferung Tausender Dioden an eine Vielzahl von Abnehmern bringt natürlich die Lieferung einer bestimmten Zahl nicht verwendungsfähiger Dioden mit sich. Um nun den Besteller nicht in die Lage zu versetzen, jede als nicht verwendungsfähig erkannte Diode rügen zu müssen, und den Lieferer nicht in die Lage zu versetzen, für jede gerügte Diode Ersatz zu leisten, können die Partner vereinbaren, daß ein bestimmter Prozentsatz, bezogen auf die gelieferte Stückzahl, unentgeltlich mitgeliefert wird. Damit wäre die Garantie abgegolten.

Zwei Punkte sollen aber noch behandelt werden. Gegenwärtig ist es so, daß Qualitätsvertragsstrafe für jede nicht qualitätsgerechte Leistung zu zahlen ist, sofern der Leistende dafür verantwortlich ist, mag der Mangel auch noch so geringfügig sein. Diese Regelung führte zuweilen zu unbilligen ökonomischen Folgen beim Lieferer. Die Neufassung des Vertragsgesetzes sieht deshalb vor, daß, wenn die Gebrauchsfähigkeit des Vertragsgegenstandes nur unerheblich beeinträchtigt wird, dem anderen Partner nur Garantieforderungen zuzustehen. Um jedoch auch die Belange des Bestellers zu sichern, ist Vertragsstrafe bis zu vier Prozent wie bei Verzug dann zu zahlen, wenn die berechtigten Garantieforderungen nicht binnen dreier Wochen bzw. innerhalb der vereinbarten Frist vom Lieferer befriedigt worden sind.

Nach dem alten Vertragsgesetz können Gewährleistungsforderungen, Vertragsstrafe und Schadenersatz nur dann geltend gemacht werden, wenn die Mängel fristgerecht, das heißt bei erkennbaren Mängeln spätestens 14 Tage nach Entgegennahme des Vertragsgegenstandes und bei verdeckten Mängeln unverzüglich nach Feststellung innerhalb der Gewährleistungsfrist, angezeigt werden. Durch diese Regelung konnte in vielen Fällen ein begründeter Qualitätsanspruch nur deshalb nicht durchgesetzt werden, weil die Anzeigefrist um wenige Tage überschritten wurde.

Durch die Neufassung des Vertragsgesetzes werden derartige Fälle ausgeschlossen, da für die Durchsetzbarkeit von Forderungen wegen nicht qualitätsgerechter Leistung nur noch maßgebend ist, daß der Mangel innerhalb der Garantiefrist festgestellt und spätestens einen Monat nach Ablauf des Garantiezeitraums angezeigt wird, es sei denn, in speziellen Bestimmungen ist ein besonderes Prüfverfahren vorgeschrieben, oder die Partner haben ein Prüfverfahren vereinbart.

In den letzteren Fällen hat die Prüfung in diesem Verfahren und innerhalb der dafür vorgesehenen Fristen zu erfolgen. Wenn eine solche Qualitätsprüfung erfolgt, stehen dem Besteller Forderungen nur zu, wenn die in besonderen Prüfverfahren feststellbaren Mängel unverzüglich nach Ablauf der vorgesehenen Prüffrist angezeigt werden.

Bernd Martin, Mitarbeiter am Vertragsgericht Groß-Berlin

MESSE DER MEISTER VON MORGEN

Zur Realisierung der Aufgaben auf dem Gebiet der Elektronik und in Vorbereitung der Messe der Meister von Morgen ruft das Jugendaktiv der Abteilung Elektronik im Volkswirtschaftsrat gemeinsam mit dem Zentralvorstand der IG Metall alle Jugendlichen der elektronischen Industrie zu einem Wettbewerb auf.

Es gilt, weitere hervorragende Leistungen zur sortiments- und qualitätsgerechten Erfüllung des Staatsplanes 1965 im Rahmen des sozialistischen Massenwettbewerbs zu vollbringen.

Es geht um die Einbeziehung aller jungen Neuerer, Lehrlinge und Schüler, der Klubs junger Techniker und Neuererkollektive in die verantwortliche Lösung der gestellten Aufgaben.

Im Mittelpunkt der Wettbewerbe der Jugend sollen stehen:

1. Die verantwortliche Einbeziehung der Jugend in die Lösung von Aufgaben des Planes Neue Technik in Form von Jugendobjekten und die dabei erzielten Ergebnisse.
2. Die Erhöhung des Anteils der Jugendlichen an der Neuererbewegung in den Betrieben, Instituten und Industriezweigen und der erzielte ökonomische Nutzen (Selbstkosten-



senkung und Arbeitszeitsparung). Dabei wird der Anteil der Mädchen und Frauen an der Neuererbewegung besonders im Mittelpunkt stehen.

3. Die Erreichung hervorragender Ergebnisse im Berufswettbewerb und bei der Weiterqualifizierung der Jugendlichen.

4. Die weitere Verbesserung der Arbeit des Klubs junger Techniker durch die Erhöhung der Anzahl der Jugendlichen, die in den Klubs aktiv an der Lösung der den Klubs übertragenen Aufgaben mitarbeiten.

Die Wettbewerbe werden bis zum Beginn der Messe der Meister von Morgen 1965 ausgewertet.

Auf dem Jugendforum der elektronischen Industrie im Juni und anschließend der Messe der Meister von Morgen werden durch den Leiter der elektronischen Industrie die Besten

prämiiert. Auslandsreisen, Sach- und Geldprämien sind zu gewinnen.

Gesucht werden:

1. Beste junge Neuerer. Anzahl der realisierten Vorschläge und ihr erwarteter Nutzen.
2. Beste Lehrlinge. Gute Ergebnisse im Berufswettbewerb.
3. Beste Jugendkollektive. Volkswirtschaftliche Bedeutung und Ergebnisse bei der Realisierung von Jugendobjekten, insbesondere Aufgaben des Planes Neue Technik.
4. Beste Klubs junger Techniker. Volkswirtschaftlicher Nutzen der Aktionen auf der zentralen Messe der Meister von Morgen 1965.
5. Beste Betriebe. Hervorragende Ergebnisse und Methoden in der Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik, Anteil der Jugendlichen des Betriebes, die aktiv im Klub junger Techniker mitarbeiten.
6. Beste VVB. Anteil der Jugend der gesamten Neuerertätigkeit unter Beachtung des Anteils der Jugendlichen.

Die Auswertung erfolgt durch das Jugendaktiv der Abteilung Elektronik des Volkswirtschaftsrates.

Auch die Jugendlichen unseres Betriebes sind damit aufgerufen, sich aktiv an der Lösung der aufgezählten Aufgaben zu beteiligen.

Die Jugendkommission bei der PSL unter Leitung des Kollegen Pöja, Mitglied des Jugendaktives der Abteilung Elektronik des Volkswirtschaftsrates, ist bereit, die Jugendlichen unseres Betriebes nach Kräften zu unterstützen.

IM AUFNAHME ALS KANDIDATIN der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bat Rosemarie Goebl. Als Sekretärin arbeitet sie im Sekretariat der FDJ-Leitung unseres Betriebes. „Den Auswahlschlag, Kandidat zu werden“, sagt Rosemarie, „gab mir die Gewerkschaftsschule, die ich vom Juni 1964 bis Dezember 1964 besuchte. Ich hatte mich eigentlich schon eine Weile damit beschäftigt“, meinte Rosemarie, „aber mir war bis zum Besuch dieser Schule noch vieles unklar. Erst hier habe ich die Zusammenhänge unserer Politik verstanden, und im Jugendverband kann ich das Gelernte ja gleich weitergeben. Obwohl ich ja auch noch viel dazulernen muß.“

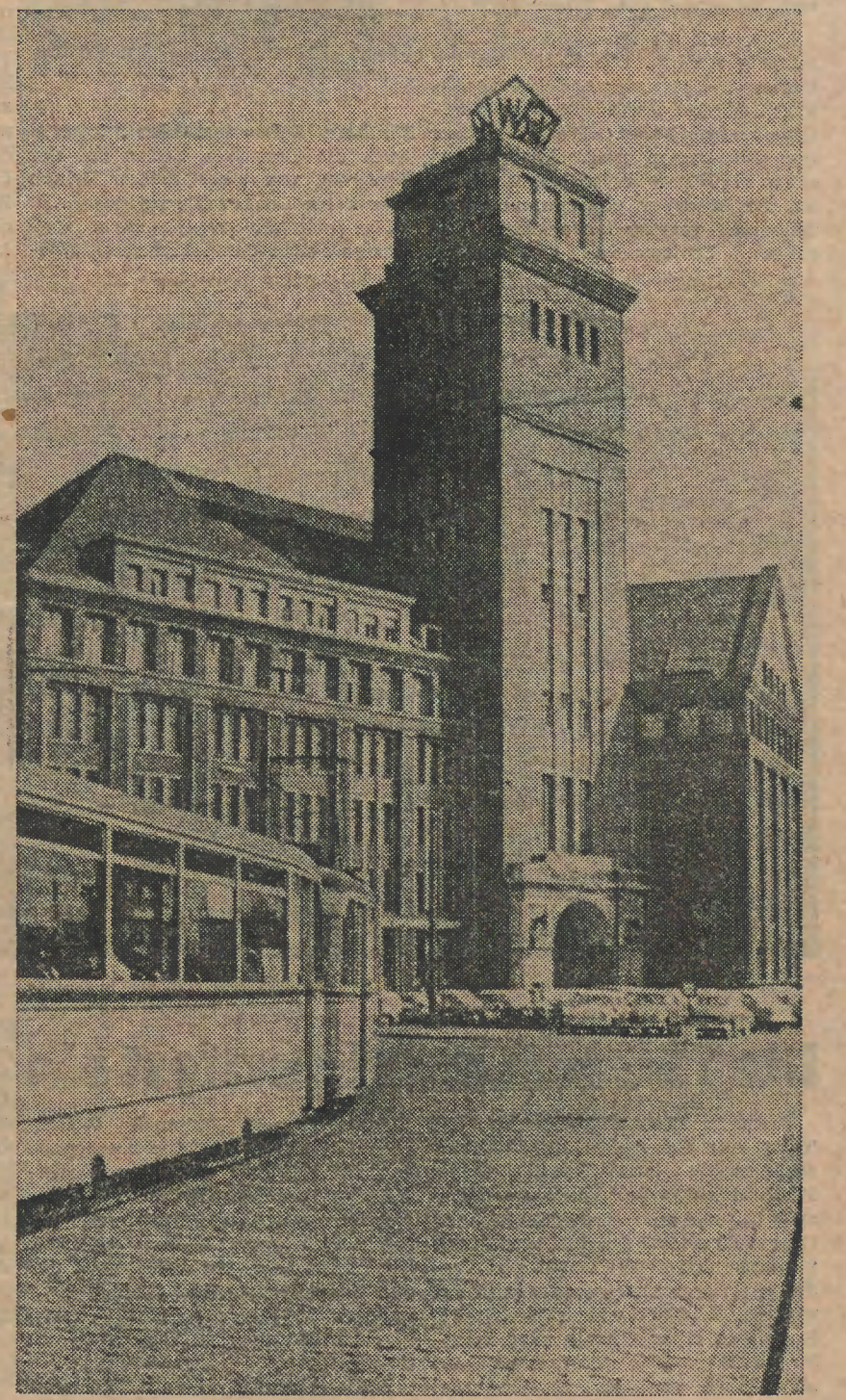
AUFGENOMMEN ALS MITGLIED in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde Bernd Wolf aus dem Bereich Senderöhre. Seit 1961 arbeitet Genosse Wolf in unserem Werk. Seinen Weg in die Reihen unserer Partei fand er über das Elternhaus. „Mein Vater“, sagt Bernd zu uns, „ist auch Genosse, und er hat oft mit mir über politische Probleme gesprochen. Auch durch meine aktive Mitarbeit im Jugendverband — da kam ich mit diesen Fragen ja eng zusammen — reifte mein Entschluß: du wirst Kandidat der SED!“



20 Jahre Werk für Fernseh-elektronik

2. Oktober 1945 - 1965

Im Oktober wird unser Werk sein 20jähriges Bestehen feiern. Dafür werden bereits Vorbereitungen getroffen. Denn es soll ja ein Höhepunkt werden. Und daß Sie dann mit dabei sein werden, na, das braucht wohl nicht extra gesagt zu werden. Aber noch ist ja etwas Zeit bis dahin.



Als Gast im schwimmenden Luxushotel

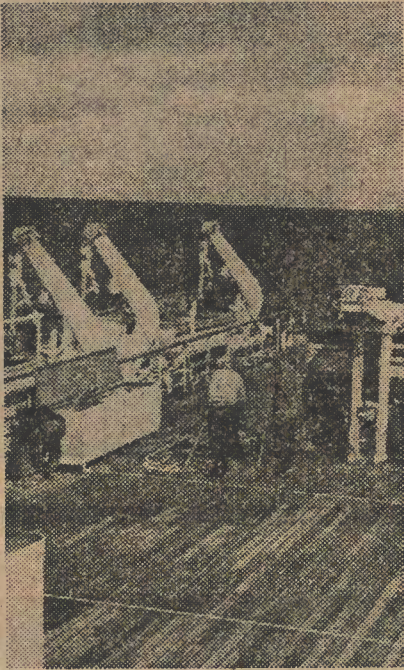
Ein Reisebericht von Gerhard Remus

Wie wir bereits berichteten, wurden zwei verdiente Gewerkschaftsfunktionäre unseres Werkes im Mai mit einer Schiffsreise nach Leningrad ausgezeichnet, und zwar Walter Krüger, TT 4, und Gerhard Remus, PL. Lassen wir heute Gerhard Remus über seine Erlebnisse während dieser Fahrt berichten.

Unsere Seereise auf dem Urlauberschiff „Fritz Heckert“ von Warnemünde nach Leningrad wurde wohl allen Feriengästen zu einem besonderen Erlebnis. Acht Tage währte die Fahrt, wovon zwei Tage der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Leningrads vorbehalten waren.

In unserem schwimmenden Luxushotel gab es viele Möglichkeiten, den Tag so abwechslungsreich wie möglich zu verbringen. Angefangen von der Morgengymnastik über die verschiedensten Bordspiele, bei denen auch Tischtennis, Schach, Karten- oder Brettspiele nicht fehlten, bis zum Schmökern dufter „Krimis“ aus der Bordbücherei im Liegestuhl auf dem Sonnendeck konnte hier jeder seine freie Zeit nach eigenem Geschmack gestalten. Auch die Bordkapelle sorgte teils auf Deck, teils in den Gesellschaftsräumen für Unterhaltung und gute Stimmung.

Klar, daß die frische Seeluft uns hungrig machte. Die Küche tat ihr Bestes, um unseren Appetit zu stillen. Und das Beste war hier wirklich ausgezeichnet. Wer zwischen den Mahlzeiten noch Appetit auf etwas Leckeres hatte, konnte sich an die Milchbar begeben, wo man zwischen verschiedenen Eisspezialitäten, Schlagsahne und guten



Mokkageutränken wählen konnte. Auch die Barmixer hatten bei der Bereitung von alkoholischen Drinks über keine Langeweile zu klagen.

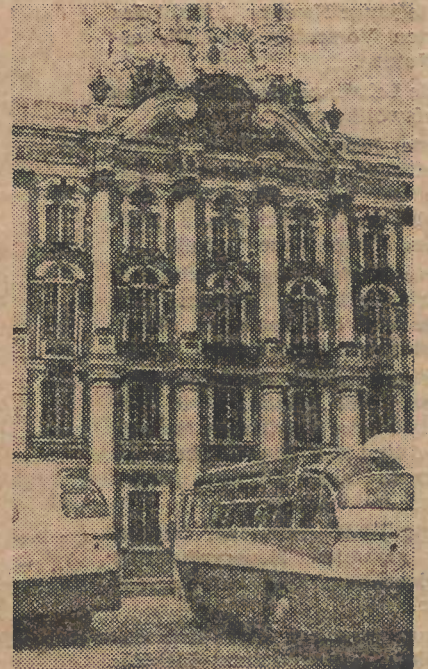
Die Ferienreisenden, zumeist langjährige aktive Gewerkschaftsmitglie-

der, nutzten die Reise, um sich gut zu erholen. Natürlich wurden durch das gemeinsame Leben an Bord Bekanntschaften geschlossen und auch Erfahrungen über die Arbeit in den jeweiligen Betrieben ausgetauscht.

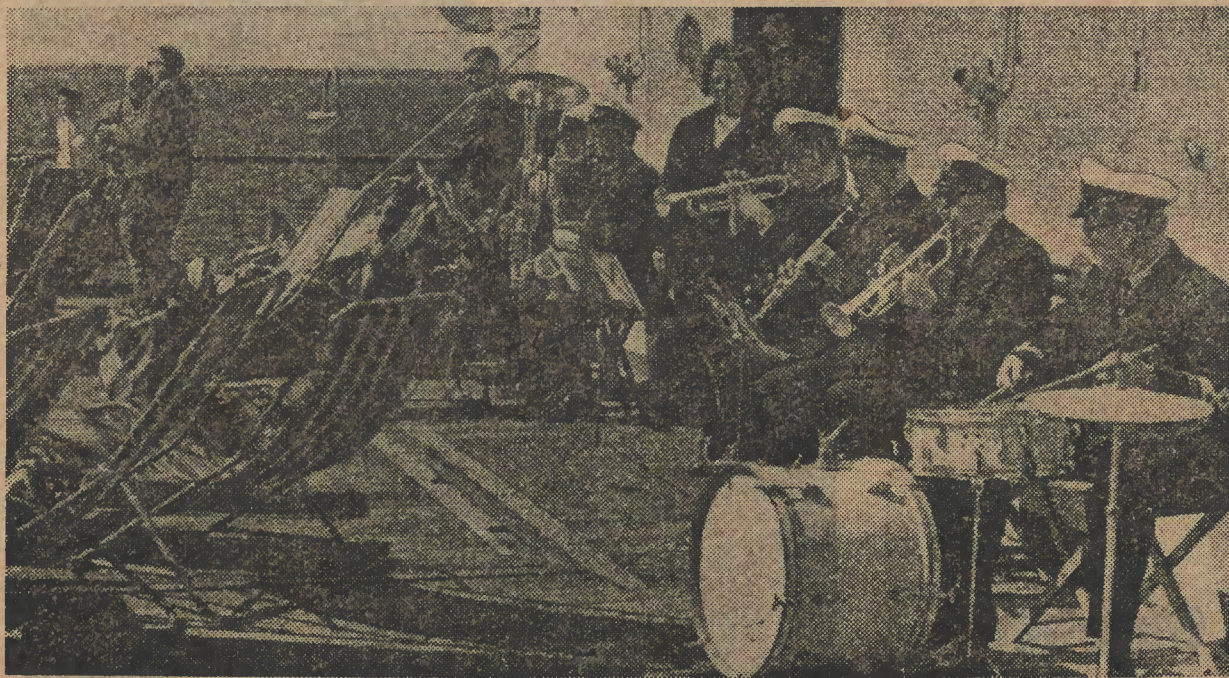
Leningrad, unser Reiseziel, empfing uns recht kühl mit Schneegestöber. Trotzdem wurden die zwei Tage, es waren ein Sonnabend und ein Sonntag, voll genutzt, um soviel wie möglich kennenzulernen. Die Stadtrundfahrt führte uns zur „Aurora“, zum Winterpalais, zur Festung an der Newa und zur Ermitage. Ein Erlebnis war die etwa 80 bis 100 Meter tief unter der Erde liegende Metro. Bewundernswert sind hier die künstlerische Gestaltung der Bahnhöfe und das hohe Fahrtempo der Züge. Abends waren wir zu Besuch im recht gut besuchten Haus des Staatszirkus, wo uns ein recht interessantes, künstlerisch wertvolles und ideenreiches Programm geboten wurde. Was uns besonders auffiel, war die Tatsache, daß die Leningrader zu Zirkusvorstellungen mit Kind und Kegel kommen. Das Programm ist dementsprechend abgestimmt, um auch den kleinen Leuten etwas zu bieten. Ein Einkaufsbummel wurde natürlich auch unternommen, wobei es manchmal zu kleinen Schwierigkeiten bei der Verständigung kam. Ein junger Leningrader war uns jedoch behilflich, so daß wir bald in den Besitz der von uns gewünschten Dinge gelangten.

Am zweiten Tag besichtigten wir ein Leningrader Neubauviertel und anschließend den ehemaligen Sommersitz des Zaren in Puschkin, ungefähr 30 Kilometer von Leningrad entfernt. Die herrlichen Barockbauten dieser ehemaligen Residenz sind im Krieg sehr zerstört worden. Die wertvollsten Kunstgegenstände waren nach dem Ural verlagert und sind jetzt wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Die kostspieligen Restaurierungsarbeiten an und in den Gebäuden sind noch nicht ganz abgeschlossen. In Puschkin befand sich während des faschistischen Eroberungskrieges die vorderste Front. 900 Tage war Leningrad eingekesselt und hat in dieser Zeit eine halbe Million seiner Einwohner verloren.

Am Sonntagnachmittag führte uns eine Dolmetscherin durch einen Teil



der Ermitage, der großen Leningrader Kunstausstellung, und am Abend hieß es dann Abschied nehmen vom „Venedig des Nordens“, denn um 20 Uhr stachen wir wieder in See. Die Rückfahrt war ebenso erlebnisreich wie die Hinfahrt, und am Mittwoch kam dann wieder Warnemünde in Sicht, wo wir zum Ausklang der Reise noch drei Tage Landaufenthalt nahmen. Alles in allem war es eine herrliche Reise, die wir noch lange in Erinnerung behalten werden und die uns wieder neue Kraft gab, bei den großen Aufgaben in unserem Betrieb mitzuhelfen.



Die TSG lädt zum Sportfest ein

Auch in diesem Jahr führt die Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneweide am Freitag, dem 18. Juni 1965, eine große Sportveranstaltung auf dem Marktplatz Oberschöneweide durch. Diese Sportveranstaltung ist seit 1962 zur Tradition unserer Sportgemeinschaft geworden. Eröffnet wird dieses Sportfest durch einen Umzug aller Sportler unserer TSG Oberschöneweide und führt von der Keplerstraße,

Kottmeierstraße, Firlstraße, Wilhelminenhofstraße, Schillerpromenade zum Marktplatz. Auf dem Marktplatz und in der Griechischen Allee werden unsere Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit haben, sich als Zuschauer beim Radsport rund um den Zeppelinplatz, Handball, Boxen, Judo sowie bei der Leichtathletik, Gymnastik und beim Turnen zu betätigen.

Sollten dadurch einige Kolleginnen

und Kollegen am Mitmachen Geschmack gefunden haben, haben sie die Möglichkeit, sich an den Sportarten Kegeln, Tischtennis und Schach aktiv zu beteiligen.

Der Umzug beginnt um 17.30 Uhr, allgemeiner Beginn der Veranstaltung auf dem Marktplatz 18 Uhr. Wir würden uns freuen, recht viele Angehörige unseres Werkes als Zuschauer und Aktive dort begrüßen zu dürfen.

Wolfgang Wiesner
Sekretariatsmitglied der TSG
Oberschöneweide

Luftschutzschulung

15. Juni, 15.30 bis 16.30 Uhr: Schutzraumdienst, Zug Simon, Bauteil D, Luftschutzkeller.

16. Juni, 8 bis 9 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil B, 2. Stock, Raum 2130; 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Schichtzug Baddack; 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann, beides Bauteil B, 2. Stock, Gästespeiseraum.

17. Juni, 14 bis 16 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupp, Bauteil D, Luftschutzkeller; 14.15 bis 15.15 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat, Bauteil B, 2. Stock, Gästespeiseraum.

Endlich ist es wieder soweit!

Am 8. Juni 1965 um 17 Uhr rollte wieder das Leder. König Fußball wird in unserem Werk wieder groß geschrieben. Der Auftakt unserer diesjährigen Fußballmeisterschaft wurde auf dem Sportplatz Adlershof, „Birkenwäldchen“, von den Mannschaften der Höchstfrequenzröhre und EP 2 gegeben. Schiedsrichter des Spiels war der Kollege Kraft, Senderöhre. Bei Redaktionsschluß lag das Spielergebnis noch nicht vor. Leider können wir unsere Meisterschaft nicht wie vorgesehen in zwei Staffeln durchführen. Da zu Beginn der Auslosung die teilnehmenden Mannschaften nicht vollzählig erschienen waren, wird die diesjäh-

rige Meisterschaft nur in einer Staffel mit acht Mannschaften im Hin- und Rückspiel ausgetragen.

Hier die weiteren Ansetzungen: **Freitag, 11. Juni, Senderöhre gegen Werkzeugbau** (Schieri: Lehmann, Höchstfrequenzröhre); **Dienstag, 15. Juni, Gasentladungsröhre/Vorfertigung—Maschinen- und Ofenbau** (Schieri: Lehmann, Höchstfrequenzröhre); **Freitag, 18. Juni, Lehrwerkstatt—Lehrausbilder** (Schieri: Wiesner); **Dienstag, 22. Juni, Maschinen- und Ofenbau—EP 2** (Schieri: Kraft, Senderöhre); **Freitag, 25. Juni, Senderöhre—Höchstfrequenzröhre** (Schieri stellt Gasentladungsröhre); **Dienstag, 29. Juni, Werkzeugbau—Maschinen- und Ofenbau** (Schieri: Wiesner); **Freitag, 2. Juli, Lehrwerkstatt—Gasentladungsröhre/Vorfertigung** (Schieri: Kraft, Senderöhre).

Der Spielbeginn ist jeweils 17 Uhr, Sportplatz Adlershof, „Birkenwäldchen“. Von Anfang Juli bis Mitte August ist wegen der Urlaubszeit Spielpause.

Für die Betriebsmeisterschaft 1965 wünsche ich allen beteiligten Mannschaften viel Erfolg und ein gutes Abschneiden!

Wolfgang Wiesner
Sportinstrukteur

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 11. Juni, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; **19 Uhr:** WF-Tanzorchester; **19 Uhr:** Skat

Dienstag, 15. Juni, 15.30 Uhr: WF-Festveranstaltung anlässlich des 20. Gründungstages der Gewerkschaft (Kabarett „Die Distel“ usw.); **14.30 Uhr:** Kindertanzgruppe

Mittwoch, 16. Juni, 7.30 Uhr: Meistertag; **13.30 Uhr:** BGL-Sitzung; **16 Uhr:** Tischtenniszirkel

Donnerstag, 17. Juni, 7.30 Uhr: Meistertag; **16.15 Uhr:** Dramatischer Zirkel

Kleine Chronik

Nach langjähriger Betriebszugehörigkeit wurden nach Überschreitung der Altersgrenze Kollegin Helene May, TT 4, und Kollege Sapiatz, PE, herzlich verabschiedet. Wir wünschen ihnen alles Gute und noch einen recht angenehmen und gesunden Lebensabend.

Wüßten Sie schon...

... daß unser Kulturhaus mit recht beachtlichen Besucherzahlen aufwarten kann und die Veranstaltungen innerhalb weniger Monate in die Hunderte gehen? Dazu gehören Zirkelabende, Brigadenachmittage, Großveranstaltungen usw. Im Januar waren es 119 Veranstaltungen mit 6506 Besuchern, im Februar 115 Veranstaltungen mit 7171 Besuchern, im März 126 Veranstaltungen mit 9783 Besuchern und im April 122 Veranstaltungen mit 7840 Besuchern.



Für etwas kühlere, regnerische Sommertage schlägt das Deutsche Modeinstitut diesen jugendlichen, legeren Mantel aus Dederon-Mischgewebe vor. Dem Material entsprechend wurde er mit wenig Nähten gearbeitet. Das Halsbündchen, die aufgesetzten Taschen und die Ärmelriegel unterstreichen die sportliche Auffassung dieses Modells

Speiseplan

Woche vom 14. 6. bis 19. 6. 1965

Essen zu —,70 MDN

Montag: 1. und 2. Kohlrabieintopf mit Fleisch

Dienstag: 1. Kotelett, Paprikatunke, Salzkartoffeln, Kopfsalat; 2. Schmorbraten, Salzkartoffeln, Mischgemüse

Mittwoch: 1. Rührei mit Schinken, Kartoffelbrei, rote Bete; 2. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Donnerstag: 1. Gekochter Fisch, Gemüsetunke, Salzkartoffeln; 2. Makkaroni, Tomatentunke, gebratene Jagdwurst

Freitag: 1. Falscher Hase, Sahnetunke, Rotkohl, Salzkartoffeln; 2. Dickbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Sonnabend: Suppe, Eierkuchen

Essen zu 1,— MDN

Montag: Speckbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Kartoffelsuppe, eine Wiener

Mittwoch: Roulade, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Donnerstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Pudding

Freitag: Currywurst, Kartoffelbrei, Kopfsalat

Essen zu —,70 MDN (Schonkost)

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: Kohlrabieintopf mit Fleisch

Mittwoch: Roulade, Karotten, Kartoffelbrei

Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Freitag: Gekochtes Ei, Salzkartoffeln, Kopfsalat, Pudding

Wahlessen

—,70 MDN: Eierkuchen, Apfelmus

—,70 MDN: Gemüseintopf m. Fleisch

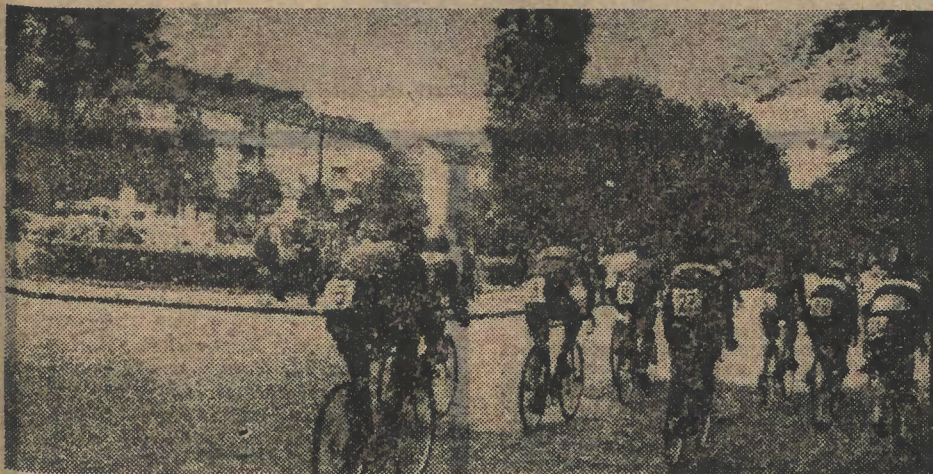
—,80 MDN: Hausmachertopfurst, Salzkartoffeln, Sauerkohl

1,— MDN: Setzei, Kartoffelbrei mit Zwiebelringen, Gurke

1,40 MDN: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

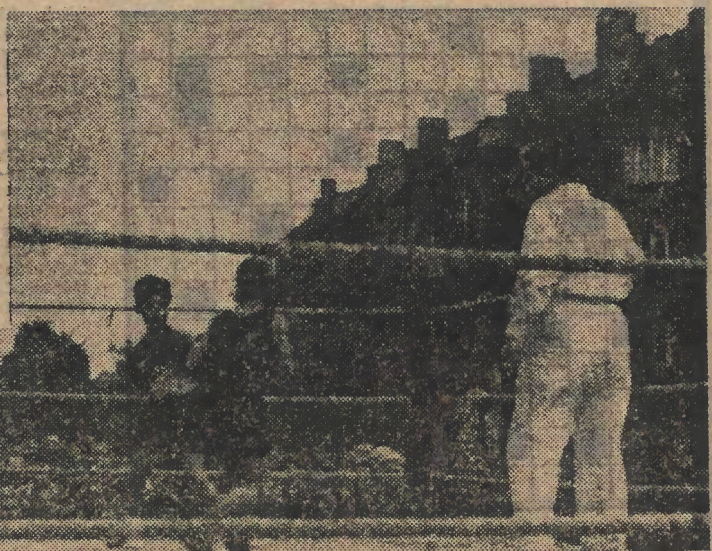
1,50 MDN: Gepökelte Rinderbrust, Salzkartoffeln, Meerrettichtunke, Kopfsalat

Änderungen vorbehalten! Werkküche



RUND UM DEN ZEPPELINPLATZ ging es beim Sportfest, das die Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneweide im vergangenen Jahr und den Jahren zuvor veranstaltete (Bild oben). Harte und spannende Kämpfe lieferten sich auch die jüngsten aktiven Sportler der TSG im Boxing, der vom Publikum dicht umlagert war (Bild rechts). Bei diesen und anderen Sportarten können Sie auch am 18. Juni ab 18 Uhr wieder Zuschauer sein, und nicht nur das. Lesen Sie bitte dazu auf Seite 6 „Die TSG lädt zum Sportfest ein“

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur
Jugendweihe ihrer Tochter Erika danken
Gerhard Rohde und Frau



Der Globus

Als der alte Hinterhuber aus dem Bayrischen Wald nach München kam, um seine Verwandten zu besuchen, erinnerte ihn ein großer bunter Ball in einem Schaufenster einer Bücherei daran, seinem kleinen Enkelsohn ein Geschenk mitzubringen.

„Grüß Gott“, sagte er höflich zu dem eleganten Verkäufer und lüftete seinen Jägerhut. „Bitt' schön, was kostet der große bunte Ball in Ihrem Schaufenster draußen?“ Der Verkäufer lächelte belustigt. „Das ist kein bunter Ball, mein Herr, das ist ein Globus, ein naturgetreues Abbild unserer Erde.“ Als sich der Herr Alois von dieser Überraschung erholt hatte, packte ihn die Wißbegier.

Ehrfürchtig ließ er den Globus kreisen. „Was bedeuten die vielen blauen Flecke auf dem Globus?“ fragte der alte Alois. Der Verkäufer grinste. „Die blauen Flecke, das ist das Vereinigte Königreich Großbritannien!“ „Weiß Gott!“ rief der alte Alois, „so groß ist das perfide Albion? Das hätte ich nicht gedacht! Aber was bedeutet

denn hier oben der große grüne Flatschen?“

„Das sind die Vereinigten Staaten von Amerika!“

„So groß ist Amerika? Einen schönen Batzen ham die sich da herausgeschnitten, die Amerikaner!“ bemerkte der Alois etwas neidisch. Doch dann wurde sein Blick starr.

„Aber das Allergrößte auf dem Globus, das ist doch hier das Rote, das nimmt doch fast die Hälfte ein. Das kann nur die Bundesrepublik sein.“

„Nee“, grinste der Verkäufer säuerlich, „das große Rote da, nein, das ist nicht die Bundesrepublik, das ist die Sowjetunion.“ Der alte Alois wurde bleich. „Ja, weiß denn das der Bundeskanzler? — Aber Krutzitürken — wo ist denn nun eigentlich die Bundesrepublik?“

„Wo? Die Bundesrepublik? Moment mal!“ Der Verkäufer verschwand hinter dem Ladentisch und kam mit einer Lupe zurück. Er drehte den Globus, bis er sich mit der Lupe auf einen winzigen gelben Fleck konzentrieren konnte. „So“, sagte er, „sehen Sie mal hier durch. Der kleine Fleck da, das ist unsere stolze Bundesrepublik.“

„Nein, nein, das kann ja gar nicht wahr sein! Das kann unser Herrgott nicht gewollt haben!“ ächzte der alte Alois, verabschiedete sich völlig gebrochen und verließ schwankend den Laden.

Daheim im Bayrischen Wald setzte er sich an den weißgedeckten Tisch in der Kachelküche und schrieb mit schwerer, ungeübter Hand einen Brief an den Bundeskanzler.

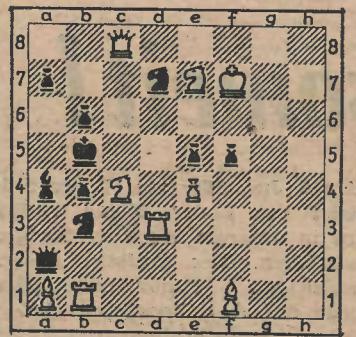
Euer Hochwürden,
edler Bundeskanzler!

Wodurch ich mitteile, daß ich ab heute aus der CDU hinaus-trete, weil ich auf den Globus ge-blickt habe und gesehen habe, daß es uns wieder nichts Gutes einbringen wird, wo Sie uns hin-führen wollen. Es ist viel zuviel Rotes auf dieser Welt, als daß wir's gewinnen. Ein kleiner Popel muß Frieden halten, sonst schnaubt ihm die Nase heraus, und aus ist's mit ihm. Kaufen Sie sich, Herr Bundeskanzler, einen Globus und sehen Sie selber nach, und eine Lupe brauchen's auch, wie der Verkäufer aus München, sonst sehen Sie nämlich wieder nichts.

Hochachtungsvoll
Alois Hinterhuber

Unsere Schachaufgabe

Fritz Hoffmann, Weiffenfels aus „Schach“ 1965.
Matt in zwei Zügen.
Weiß: Kf7, Dc8, Tbl, Td3, Lal, Lfl, Sc4, Se7, Be4 (9 Figuren).



Schwarz: Kb5, Da2, La4, Sb3, Sd7, Ba7, b4, b6, e5, f5 (10 Figuren).

Auflösung aus Nr. 21 (Otto Strerath)
1. Sc6 (droht Le5 matt) S2c4 / b3
2. Se4 matt. 1. ... Sc3c4 / f5 / g4 / beliebig. 2. Sd5 matt.
Müller, Sektion Schach

Eine zutiefst beleidigte Miene hat dieses Lama aus dem Berliner Tierpark aufgesetzt. Vielleicht blickt es freundlicher, wenn Sie es auch mal besuchen würden?

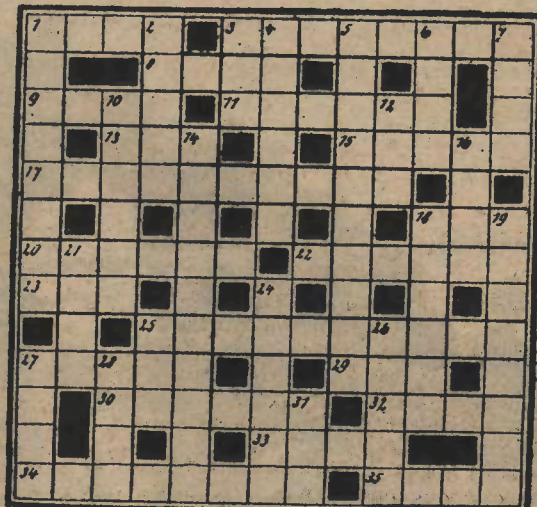
Danke schön!

An dieser Stelle möchten wir den Kollegen der Abteilung KV 7 (Vervielfältigung - Rotaprint, Ormigrdruck, Buchbinder und Büromateriallager) unseren herzlichsten Dank sagen. Unsere Aufträge sind stets mit unbedingter Zuverlässigkeit und bester Qualität erledigt worden. Auch eilige Bitten werden mit kaum zu unterbietender Geschwindigkeit erfüllt. Dafür bedanken wir uns besonders bei dem Kollegen Fahrenholz und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit mit den Kollegen dieser Abteilung weiterhin so erfreulich bleibt.

Die Mitarbeiter
der Gewerkschaftsbibliothek

???

Waagrecht: 1. Nebenfluß des Rheins, 3. nordamerikanische Halbinsel, 8. Nebenfluß der Donau, 9. europäische Hauptstadt, 11. Erntegerät, 13. marxistisch-leninistische Partei (Kurzform), 15. Sultanserlaß, 17. Angriff, Überfall, 18. Tonstufe, 20. Staat in Vorderasien, 22. Augen-



blick, 23. Schwur, 25. Verkehrslinie zwischen der Türkei und dem Persischen Golf, 27. Teil des Jahres, 29. orientalischer Männername, 30. das Morgenland, 32. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 33. Salzlösung, 34. Gebirge in Südbelgien, 35. verwittertes Gestein.

Senkrecht: 1. Nichtigkeit, 2. Strom in Westafrika, 3. Ferment des Kälbermagens, 4. kleiner liedhafter Gesangs- oder Instrumentalsatz, 5. aerologisches Meßgerät, 6. weiblicher Vorname, 7. Vortrag, 10. Wohnsitz des germanischen Göttergeschlechts, 12. Hausflur, 14. Abordnung, 16. nordalbanischer Fluß, 18. französischer Maler, 19. Richtschnur, Norm, 21. Getreidespeicher, 24. Hauptort der dänischen Insel Fünen, 25. Ausschank, 26. Modetanz, 27. weiblicher Vorname, 28. nordfranzösisches Departement, 31. Laut.

Auflösung aus Nr. 21

Waagrecht: 1. Motor, 4. Lehár, 7. Uri, 8. Busch, 10. Stroh, 12. Theater, 14. Brei, 15. Hamm, 17. Narbe, 18. Bode, 20. Rest, 22. Isfahan, 25. Diner, 26. Anger, 28. Oka, 29. Maron, 30. Salat.

Senkrecht: 1. Mob, 2. Taste, 3. Ruhe, 4. List, 5. Hurra, 6. Reh, 9. Chinese, 11. Teheran, 13. Adria, 14. Bob, 16. Mut, 19. Dinar, 21. Engel, 23. Fron, 24. Haas, 25. Dom, 27. rot.

Ganz Paris lachte über folgendes Erlebnis, das kürzlich ein Patient hatte, als er wegen einer Halsentzündung einen Facharzt aufsuchte.

Er klingelte an der Tür und fragte, da er kaum noch sprechen konnte, mit flüsternder Stimme, die öffnende Hausangestellte: „Ist der Herr Doktor da?“ Worauf diese ihm zuflüsterte: „Nein, Monsieur, Sie können eintreten, Madame ist allein!“

*

Fritzchen kommt von der Straße. Wie sieht der Junge aus! Die Mutter guckt entsetzt. „Wie kommst du zu dem großen Loch in der Hose?“

„Laß nur“, wehrt Fritzchen stolz ab. „der andere hat überhaupt keine mehr an.“